



Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung
Austrian Study Center for Peace and Conflict Resolution



European University Center for Peace Studies

Tätigkeitsbericht 2007

VORWORT

Der Aufbau des Österreichischen Studienzentrums in Stadtschlaining – entstanden aus einer privaten Initiative – ist eine Erfolgsstory. Der Aufbau der Infrastruktur und der Fachkompetenz ist praktisch aus dem Nichts heraus erfolgt und heute ist Stadtschlaining ein fester Begriff nicht nur in der Friedens- und Konfliktforschung, sondern auch auf der Landkarte der internationalen Politik. So wurde Schlaining zu einem internationalen Treffpunkt, wo sich Wissenschaftler aus der ganzen Welt und Angehörige der internationalen Organisationen und der NGO's immer wieder treffen. Schlaining hat insbesondere eine führende Rolle als Ausbildungsstätte zur Bearbeitung internationaler Konflikte. Zivile Konfliktbearbeitung und Mediation wurden inzwischen eine internationale Wachstumsbranche. Schlaining hat durch seine Pionierrolle einen Erfahrungsvorsprung, der einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den nunmehrigen Bemühungen anderer Staaten auf diesem Gebiet darstellt. Wir wollen diese führende Rolle nicht verspielen, was auch im Interesse Österreichs liegen sollte.

Schließlich betreibt das ÖSFK gemeinsam mit dem Europäischen Universitätszentrum für Friedensstudien (EPU) seit 15 Jahren ein universitäres drei trimestriges EPU Master Programm (Frühjahr-, Sommer- und Herbstsemester), an dem jeweils 44-50 Studierende teilnehmen. Die Begrenzung ergibt sich aus der Auslastungsmöglichkeit des Hauses International. Die Kosten werden zum Großteil durch die Studiengebühr der Teilnehmer gedeckt, die auch für die Kosten der Unterbringung aufkommen müssen. Lediglich 4 Stipendien pro Jahr werden vom Außenministerium (ADA) übernommen, alle anderen Studierenden sind Selbstzahler. Die Teilnehmer kommen primär aus USA, Lateinamerika, Vorderen Orient und Asien. Nur ein geringer Teil aus den EU-Ländern, da die Studierenden aus Österreich und anderen EU-Ländern mit Ausnahme der nordischen Staaten unsere relativ hohen Studiengebühren nicht bezahlen können. Wir versuchen jedoch für die Zukunft ein Alumni-System aufzubauen, das auch ärmeren Bewerbern die Teilnahme ermöglicht.

Die EPU ist heute international bereits eine Marke und hat einen einzigartigen Ruf, der sich auch darin zeigt, dass sich in den letzten Jahren ca. 300 Bewerber pro Semester gemeldet haben, obwohl wir nur 50 aufnehmen können. Das Haus International, in dem die Studierenden untergebracht sind, wird von uns kostendeckend geführt. Wir haben im Jahre 2007 das Eigentumsrecht am Hotel Burg Schlaining von Herrn Wolfgang Strobach übernommen, sodass uns das Hotel für Veranstaltungen und für den Ausbau der Privatuniversität zur Verfügung steht. Die hypothekarisch gesicherte Forderung der ehemaligen Bank Burgenland wurde vom Land Burgenland übernommen.

Der Schwerpunkt unserer wissenschaftlichen und praxisorientierten Friedensarbeit lag im abgelaufenen Berichtsjahr in der erfolgreichen Fortsetzung der bisherigen Tätigkeitsbereiche. Hiezu kam der Aufbau eines neuen Bereiches Friedenspädagogik, wozu insbesondere die Einführung der Friedenswochen gehört.

Daneben haben wir begonnen, ein neues großes Projekt, die Umwandlung des universitären Master Programm (EPU) in eine private Universität, in Angriff zu nehmen.

Die Verordnung des Wissenschaftsministeriums, mit dem uns das Recht zur Verleihung eines Master Diploms eingeräumt wurde, tritt mit Ende 2010 außer Kraft. Eine selbständige Weiterführung unseres Universitätsstudiums ist dann nur möglich, wenn das Schlaininger Master Program in eine private Universität umgewandelt wird. Wir haben daher im Jahre 2006 mit der Vorbereitung der Gründung einer Privaten Europäischen Friedensuniversität begonnen und die wichtigsten offenen Fragen konnten im Berichtsjahr inzwischen geklärt werden. Grundsätzlich ist daher die Umwandlung des bisherigen EPU-Studiengangs in eine Private Europäische Friedensuniversität unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Diese sollen im Folgenden kurz angeführt werden:

Für die Genehmigung einer Privat-Universität ist aufgrund des § 3 UniAkkG der sogenannte Akkreditierungsrat zuständig. Am Beginn des Verfahrens steht die Präsentation des Projektes. Am 12. Januar 2007 wurde das Projekt einer Privaten Europäischen Friedensuniversität dem Akkreditierungsrat vorgestellt und erhielt ein positives Feedback. Hiermit steht auch der Name „EPU – European Peace University. Private Universität“ fest, an dem sich auch dessen Profil zu orientieren hat (Frieden und Europa).

Eine weitere Voraussetzung ist, dass die Universität mindestens zwei Studiengänge anbietet. Unser Akkreditierungsantrag sieht jedoch drei Studiengänge vor: MA in Peace and Conflict Studies, Doctorate in Peace Studies und MA in Internationals Relations and European Studies. Letzteres wird von dem ungarischen Nachbarinstitut ISES konzipiert und betrieben.

Eine weitere Voraussetzung ist die Erfüllung der Erfordernisse des Bologna-Prozesses, d. h. der Nachweis der erforderlichen Stundenanzahl von 120 ECTS. Diesem Erfordernis haben wir insofern schon jetzt Rechnung getragen, dass wir ab Herbst 2006 das Master Program von zwei Semester auf drei Trimester (Herbst, Frühjahr, Sommer) ausgedehnt haben.

Die formelle Antragstellung ist im November 2007 erfolgt. Bei der Sitzung des Akkreditierungsrates vom 25./26. Februar 2008 wurde inzwischen das Begutachtungsverfahren (drei Gutachter) eingeleitet, sodass mit der Entscheidung über den Akkreditierungsantrag bis spätestens Herbst 2008 gerechnet werden kann. Eine allfällige Verzögerung ist insofern kein Problem für Schlaining, da ja die Durchführung des laufenden Master Program bis Ende 2010 gesetzlich gedeckt ist.

Gerald MADER

ÖSTERREICHISCHES STUDIENZENTRUM FÜR FRIEDEN UND KONFLIKTLÖSUNG (ÖSFK)

VEREINSSTATUTEN

(Auszug aus den Vereinsstatuten vom 4. April 2003)

Name, Sitz und Wirkungsbereich

Der Verein führt den Namen „Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung“ und hat seinen Sitz in der Stadtgemeinde Stadtschlaining (Burg). Seine Tätigkeit erstreckt sich auf das gesamte Bundesgebiet Österreich. Seine Tätigkeit ist überparteilich, gemeinnützig und nicht auf Gewinn gerichtet.

Vereinszweck

Der Verein stellt sich die Förderung der Allgemeinheit auf geistigem und kulturellem Gebiet, insbesondere durch die Förderung der Wissenschaft, der Erziehung, der Volksbildung und der Berufsausbildung zur Aufgabe. Diese Förderung soll insbesondere im Bereich Frieden sowie in den Bereichen Konfliktbearbeitung und Konfliktlösung erfolgen (Forschung, Lehre, Ausbildung und Praxis)

Zu den Aufgaben des Vereins gehört die Erforschung der Ursachen von Krieg und der Bedingungen von Frieden; auch im Zusammenhang mit Entwicklung und Umwelt.

Ziel des Vereins ist es, mit seinen Einrichtungen und Aktivitäten

- zur weltweiten Förderung des Friedens
- zur Förderung einer friedlichen Konfliktlösung auf allen Ebenen
- zur Förderung des politischen und wissenschaftlichen Dialogs sowie
- zur Verbreitung des Friedensgedankens

beizutragen und der Stimme des Friedens mehr Gehör in Öffentlichkeit und Politik zu verschaffen.

Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes

1. Der Vereinszweck soll durch folgende ideelle Mittel erreicht werden:

- Eigenständige Forschung und Vergabe von Forschungsaufträgen, die dem Vereinsziel dienen sowie deren Auswertung (Publikationen, Dokumentationen, etc.).
- Die Aus- und Weiterbildung in friedensbezogener Belangen, sowie die Durchführung von diesbezüglichen Lehrvorhaben und deren Auswertung (Publikationen, Dokumentationen, etc.).

- Die Durchführung von wissenschaftlichen Lehrgängen und Kursen gemäß Verordnung 319/1998 des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr (z.B.: in Kooperation mit EPU).
 - Die Durchführung von Ausbildungskursen für zivile Einsätze in Krisenregionen sowie von Kursen der Mediation.
 - Der Betrieb einer Friedensbibliothek, die nicht nur den Mitarbeitern, Wissenschaftern und Studenten, sondern auch einer breiten, friedenspolitisch interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung steht.
 - Der Aufbau eines friedenswissenschaftlichen und friedenspolitischen Netzwerkes, weshalb der Verein seine Tätigkeit im engen Zusammenhang mit Institutionen, Einrichtungen und Personen aus dem In- und Ausland durchführt, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen.
 - Durchführung von wissenschaftlichen und pädagogischen Veranstaltungen (Konferenzen, Symposium, Seminaren, Kursen, Workshops, Diskussionsabenden, Ausstellungen, Gutachten, Stellungnahmen, Kontakten und Gesprächen).
 - Herausgabe wissenschaftlicher Publikationen (z.B. Dialog, Working Papers, etc.) und deren Förderung.
 - Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Herausgabe friedenspolitischer Zeitschriften (z.B. Friedens-Forum).
 - Der Betrieb eines Museums (Europäisches Museum für Frieden).
2. Zu den materiellen Mitteln des Vereines gehören bzw. werden diese wie folgt aufgebracht:
- Der Auf- und Ausbau sowie die Sicherung einer Infrastruktur, die für den Betrieb eines auf Internationalität ausgerichteten Forschungs- und Studienzentrums erforderlich ist. Der Verein ist berechtigt, zur Sicherung dieser Aufgabe sowie überhaupt zur Erreichung seiner statutarischen Zwecke, entsprechende Verträge mit Dritten (z.B. Hotel Betriebsgesellschaft Schlaining Ges m b H. & Co KG) abzuschließen.
 - Sicherung eines professionellen Betriebes zur Nutzung des Konferenz- und Seminarzentrums in der Burg Schlaining (Managementvertrag oder Weitergabe an Dritte).
 - Errichtung und Betrieb eines Studentenhotels in der Stadtgemeinde Stadtschlaining.
 - Die Einrichtung eines Museums (Europäisches Museum für Frieden).
 - Die Errichtung von nichtselbständigen Außenstellen in österreichischen Bundesländern und Gemeinden.
 - Mitgliedsbeiträge.
 - Freiwillige Beiträge mit oder ohne besondere Zweckbestimmung.
 - Private und öffentliche Subventionen.
 - Publikationen und sonstige Leistungen.
 - Friedensfonds Schlaining, der von Gerald Mader ins Leben gerufen und verwaltet wird, aber einen Bestandteil des Vereinsvermögens bildet.
 - Sonstige Einnahmen.

Mitglieder

Mitglieder des Vereines können physische und juristische Personen, unabhängig von Nationalität und Wohnsitz werden, die an den Zielen und Aufgaben des Vereines interessiert und für die Tätigkeit des Vereines von Bedeutung sind.

Der Verein hat:

1.) Ordentliche Mitglieder:

Das sind die Gründungsmitglieder Hertha Firnberg und Gerald Mader, der Bund, das Land Burgenland und die Stadtgemeinde Stadtschlaining sowie sonstige juristische und physische Personen, die im Sinne der Satzung voll berechtigt und verpflichtet sind.

2.) Fördernde Mitglieder:

Das sind physische und juristische Personen, welche den Vereinszweck durch Mitgliedsbeiträge, Spenden oder durch Zuwendungen, die einen Vermögenswert darstellen, unterstützen

3.) Korrespondierende Mitglieder:

Das sind hervorragende Wissenschaftler, die wegen ihrer Bedeutung für den Verein diesen Status erhielten

4.) Ehrenmitglieder:

Das sind Persönlichkeiten, die sich um den Verein und dessen Zweck besondere Verdienste erworben haben

5.) Ein ordentliches Mitglied kann auch förderndes Mitglied werden und umgekehrt

Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt € 10.-- (einfache Mitgliedschaft, verbunden mit dem Bezug des Friedens-Forum) und € 75.-- (Vollmitgliedschaft, verbunden mit dem Bezug des Dialogs).

VEREINSORGANE

Kuratorium

Vorsitzender
Heinz FISCHER

Stellvertreter
Erwin SCHRANZ

Mitglieder
Paul IBY
Gertraud KNOLL
Erwin LANC
Madeleine PETROVIIC
Heide SCHMIDT

Der Vorstand:

- a) Zusammensetzung:
Der Vorstand besteht aus 3 Mitgliedern und setzt sich aus dem (der) Vorsitzenden und zwei weiteren Vorstandsmitgliedern zusammen. Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, kann die Leitung des Vorstands auch von den beiden verbleibenden Vorstandsmitgliedern erfolgen.
- b) Bestellung:
Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt.
- c) Der (die) Vorsitzende (der/die Stellvertreter(in) des Vorstandes leitet die Sitzung im Vorstand. Er (sie) vertritt den Verein nach außen.
Die Geschäftsführung obliegt dem Gesamtvorstand, der aber berechtigt ist, die Aufgaben der Geschäftsführung unter seinen Mitgliedern gemäß einer zu beschließenden schriftlichen Geschäftsordnung zu verteilen. Im Rahmen seiner Geschäftsführung ist das hierfür verantwortliche Vorstandsmitglied auch allein zeichnungsberechtigt.

Vorsitzender
Gerald MADER

Stellvertretende Vorsitzende
Evelyn MESSNER

Vorstandsmitglied
Arno TRUGER

Wissenschaftlicher Beirat

Ausländische Beiratsmitglieder

Elmar ALTVATER, Berlin	Zarko PUHOVSKI, Zagreb
Thea BAURIEDL, München	Norbert ROPERS, Berlin
Veronika BENNHOLDT THOMSEN, Bielefeld	Werner RUF, Kassel
Hanne-Margret BIRCKENBACH	Dennis SANDOLE, Fairfax
Karl F. BIRNBAUM, Stockholm	Hajo SCHMIDT, Hagen
Arie BLOED, Budapest	Dieter SENGHAAS, Bremen
Ernst-Otto CZEMPIEL, Frankfurt	Eva SENGHAAS-KNOBLOCH, Bremen
Peter van den DUNGEN, Bradford	Jens SIEGELBERG, Hamburg
Wolf-Dieter EBERWEIN, Berlin	György SZELL, Osnabrück
Dietrich FISCHER, Shtadtschlaining	Hylke TROMP, Groningen
Richard FRIEDLI, Ganges-Paccot	Lutz UNTERSEHER, Berlin
Andreas GROSS, Zürich	Wolfgang R. VOGT, Hamburg
Egbert JAHN, Mannheim	Wolfgang WELSCH, Magdeburg
Ekkehart KRIPPENDORFF, Berlin	Hakan WIBERG, Kopenhagen
Thomas MACHO, Berlin	Nigel YOUNG, Hamilton
Ferenc MISZLIVETZ, Szombathely	Gerda ZELLENTIN, Köln
Wolf-Dieter NARR, Berlin	

Österreichische Beiratsmitglieder

Markus BRUNNER, Wien	Rudolf NEMITZ, Innsbruck
Werner ERNST, Innsbruck	Manfred NOWAK, Wien
Heinz GÄRTNER, Wien	Anton PELINKA, Innsbruck
Ernst GEHMACHER, Wien	Sonja PUNTSCHER-RIEKMANN, Wien
Hans Georg HEINRICH, Wien	Kurt ROTHSCHILD, Wien
Martina KALLER-DIETRICH, Silz	Manfred ROTTER, Linz
Helmut KRAMER, Wien	Emmerich TALOS, Wien
Dietmar LARCHER, Klagenfurt	Franz WIMMER, Wien

PERSONALWESEN

1. Geschäftsführung

Gerald MADER, Dr.
Präsident

Evelyn MESSNER, Mag.
Stellvertretende Präsidentin

Arno TRUGER, Mag.
Direktor

2. Akademische MitarbeiterInnen

Alexandra ELBLING, Mag.
Generalsekretärin der EPU

Lisa FANDL, Mag. Dr. (Teilzeit)
Bibliotheksleitung

Ursula GAMAUF, Mag.
ÖSFK Programmdirektorin

Michael LIDAUER
Koordinator für Trainings für Krisenregionen

Robert MESSNER, Mag. Dr.
Geschäftsführung Haus International und Konferenzhotel Burg Schlaining

Thomas ROITHNER, Mag. Dr.
Leitung Außenstelle Wien

Reiner STEINWEG, Dr.
Leitung der Außenstelle Linz

3. Administrative MitarbeiterInnen

Edmund ARTNER
Europäisches Museum für Frieden

Christine GRABENBAUER (Teilzeit seit März)
Europäisches Museum für Frieden

Monika Henriette GRUBECK (Teilzeit bis März)
Sekretariat

Claudia HOFER (Teilzeit ab April)
Sekretariat

Elisabeth HORVATH
Buchhaltung

Dagmar MAITZ, MSc
Bibliothek

Heidemarie POCK
Sekretariat

Silvia POLSTER (Teilzeit)
Sekretariat

Reinhard RINGHOFER
Europäisches Museum für Frieden

Martina TADER (Teilzeit)
Buchhaltung

Erasmus BERGER (Jänner – September)
Zivildienst

Marc SCHERMANN (ab August)
Zivildienst

Georg SCHOBER (bis Juli)
Zivildienst

Markus SZELINGER (ab Oktober)
Zivildienst

Rita GLAVITZA (Jänner – Juli)
Praktikum ÖSFK-Außenstelle Wien

Georg LEITNER (Jänner – Juli)
Praktikum ÖSFK-Außenstelle Wien

Jennifer JERABEK (September)
Praktikum Friedensbibliothek

Cornelia SCHAUER (Juli – August)
Praktikum EPU & Friedensbibliothek

Katharina SCHULLER (Juli)
Praktikum Friedensbibliothek

Elisabeth SCHWARTZ (Feber)
Praktikum Friedensbibliothek

TÄTIGKEITSBEREICHE

1. FORSCHUNG UND VERANSTALTUNGEN

1.1 Forschungsprojekt „Europäische Friedenspolitik“

Gesamtleitung: Gerald MADER
Thomas ROITHNER

Das Forschungsprojekt „Europäische Friedenspolitik“ hat eine Zweiteilung: Forschungsband (wissenschaftliches Konzept) und alternative europäische Sicherheitsstrategie (politisches Konzept).

Forschungsband und alternative europäische Sicherheitsstrategie:

Im Jahre 2005 hat das ÖSFK ein neues längerfristiges Forschungsprojekt mit dem Arbeitstitel „Europäische Friedenspolitik“ gestartet und auch 2007 fortgesetzt. Ausgangspunkt des hier verwendeten Begriffs einer Europäischen Friedenspolitik ist die Vision einer EU, die ihre wirtschaftlichen Interessen und ihre Werte nicht mit militärischen Mitteln, sondern mit einer Politik der friedlichen Mitteln durchsetzen will.

Zentrales Anliegen des Forschungsprojektes ist die Analyse und Kritik der Realpolitik der EU, einschließlich der vom Rat beschlossenen Verfassung, aber vor allem der Entwurf konkreter Alternativen zur Gestaltung einer europäischen Friedenspolitik, d.h. wie diese im politisch/militärischen, im ökonomisch/entwicklungspolitischen, im ökologischen und im menschenrechtlich/kulturellen Bereich gestaltet und wie diese Alternativen kohärent in die politische Praxis umgesetzt werden können. Es geht daher beispielsweise nicht um einen Beitrag über UNO und Völkerrecht, NATO und die imperialistische Politik der USA an sich, sondern darum, welche Bedeutung die EU diesen beimisst bzw. wie sie ihre Politik hierzu gestalten soll. Der Forschungsband ist u.a. als wissenschaftliche Grundlage für die Erarbeitung eines Diskussionsentwurfs für eine alternative EU Sicherheitsstrategie und eine alternative europäische Verfassung gedacht.

Das Besondere dieses Forschungsprojektes liegt darin,

1. dass mit ihm versucht wird, die verschiedenen Spezialbereiche mit ihren vielen wissenschaftlichen Untersuchungen in einem interdisziplinären Prozess auf das gemeinsame Ziel einer europäischen Friedenspolitik abzustimmen und auszurichten,
2. dass in den wissenschaftlichen Beiträgen im verstärkten Masse die konkreten Alternativen herausgearbeitet werden, sodass Analysen und Kritik gegenüber Alternativen quantitativ etwa ein Verhältnis 50 zu 50 haben und
3. dass das Gesamtprojekt auf die Rolle der EU als möglicher friedenspolitischer Vorreiter konzentriert wird.

1.2 24. Schlaininger Sommerakademie

Von kalten Energiestrategien zu heißen Rohstoffkriegen?

Schachspiel der Weltmächte zwischen Präventivkrieg und zukunftsfähiger Rohstoffpolitik im Zeitalter des globalen Treibhauses

8. – 13. Juli 2007

Ort: Stadtschlaining

Veranstalter: ÖSFK

Konzept und Organisation: Thomas ROITHNER

Das Säbelrasseln zwischen den USA und der EU auf der einen und dem Iran auf der anderen Seite, der noch andauernde völkerrechtswidrige Irak-Krieg oder die jüngste Debatte um die UNO-Berichte zum Klimawandel haben ursächlich eines gemeinsam: Das Geläut um das Ende des fossilen Energiezeitalters.

Die Debatte um Energie und Ressourcen hat in den letzten Jahren die internationale Politik in zentralen Punkten bestimmt. Die USA unter George W. Bush setzen auf konfrontative „hard power“ und die EU versucht mit „soft power“ zum gleichen Ziel zu kommen: langfristige Kontrakte und Koalitionen zur Sicherung der fossilen Energiereserven viele Jahre über den „peak oil“ hinaus. Die Russische Föderation, Saudi Arabien oder Venezuela als Energielieferanten und China als künftige energiedürstende Weltwirtschaftsmacht Nummer 1 werden gemäß ihrer Rolle wahlweise auf die Liste der „Schurkenstaaten“ oder jener der „strategischen Partner“ gehoben.

Während sich lateinamerikanische Staats- und Regierungschefs und die US-Administration in regelmäßigen Abständen Unfreundlichkeiten ausrichten, bastelt die EU an den „Battle Groups“, die nach dem Willen wesentlicher Kerneuropationen vorwiegend in Afrika eingesetzt werden sollen. Steht Afrika vor einer neuen Kolonialisierung? Führen „heiße Ressourcenkriege“ zu einer neuen Politik der Zusammenarbeit in Lateinamerika? Kann Russland sein Gewicht im Kaukasus und in Zentralasien für neue Allianzen und Bündnisse nutzen?

Der Wettlauf um die Ressourcen hat nicht nur EU-Energiestrategien oder vorgebliche „Abrüstungskriege“ zur Folge, sondern hat auch die Atomindustrie Morgenluft wittern lassen. Zentrales Argument ist der Klimawandel, an dessen Folgen bereits heute mehr Menschen sterben als durch den Terrorismus.

Während zentrale Teile der politischen EU-Eliten der Meinung sind, dass es ohne Kernkraft „dunkel“ wird, so setzen zahlreiche staatliche und nichtstaatliche Initiativen auf die Weiterentwicklung und die effizientere Nutzung alternativer Energieträger. Diese auf Kyotoprotokoll - Verträglichkeit setzenden zukunftsweisenden Konzepte haben weiteste Teile der Bevölkerung als Partner und die Energiewirtschaft als Gegner. Nicht zuletzt die von vielen erhoffte Dezentralität der Politik mit erneuerbaren Ressourcen hat in letzter Konsequenz einen Bruch mit der klassischen Wirtschaftspolitik zur Folge.

Wie auf regionaler Ebene alternative Energieprojekte wachsen, so entstehen auch an den „Graswurzeln“ neue Initiativen und zivilgesellschaftliche Netzwerke, die wesentliche Impulse für einen technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Wandel leisten. Den Pfad von einer gewaltförmigen zu einer friedensfähigen Energie- und Gesellschaftspolitik in Politik und Wirtschaft mehrheitsfähig zu machen, liegt an uns allen.

Themen:

- Öl ins Feuer. Ressourcenkonflikte als Treibstoff für globalen Unfrieden
- Die politische Ökonomie der Energie: Energiesicherheit und Klimapolitik in den USA, der NATO und der EU
- Energiehunger und -überfluss: Die Ressourcenpolitik Chinas, Russlands und Indiens
- Zwentendorf, Hainburg und die Zukunft der Energiepolitik. Warum wir eine lebhaftere Zivilgesellschaft brauchen
- Lösen „peak oil“ und die Atomenergie das Klimaproblem?
- Wasser – Der Stoff aus dem Konflikte sind?
- Die US-Strategie für die Regionen Mittlerer Osten und Kaukasus in der unipolaren Weltordnung
- Welchen Einfluss hat das Öl auf den Konflikt mit dem Iran?
- Macht eine gemeinsame und nachhaltige EU-Energiepolitik die „Battle Groups“ arbeitslos? Zum Zusammenhang von Militär- und Energiepolitik der EU
- Knapper werdende Rohstoffe – Eine Quelle für Aufrüstung und Kriegsplanungen?
- Von gewaltförmiger zu friedensfähiger Klimapolitik
- Die kommenden Kriege um Ressourcen
- Die neue Kolonialisierung Afrikas: China, die USA und Europa im Kampf um die Rohstoffe
- Ressourcensicherung und Energiepolitik in Lateinamerika: US-Politik, EU-Politik oder selbstständige Weltpolitik?
- Globalisierungsgestaltung als Schicksalsfrage – Welche Zukunft liegt vor uns?
- Kein Frieden ohne Wechsel zu erneuerbaren Ressourcen

ReferentInnen:

Elmar Altvater (Freie Universität Berlin), Matin Baraki (Philipps-Universität Marburg), Ulrike Davis-Sulikowski (Universität Wien), Alexandra Elbling (EPU), Ursula E. Gamauf (ÖSFK), Rita Glavitzka, Diplomandin am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien), Christa Hager (Journalistin, derStandard.at), Doris Hammermüller (AEE – Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie NÖ-Wien), Gunther Hauser (Landesverteidigungsakademie Wien), Lühr Henken (Bundesausschuss Friedensratschlag), Evelyn Hödl (Umweltbeauftragte der Erzdiözese Wien), Heinz Högelsberger (Global 2000), Karin Kneissl (Journalistin, Nahostexpertin), Cornelia Krebs (Journal, ORF), Helga Kromp-Kolb (Universität für Bodenkultur Wien), Knut Krusewitz (Technische Universität Berlin, Friedens- und Umweltaktivist), Georg Leitner (Student der Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien), Hans Lukits (Vorstandsdirektor BEWAG), Wolfgang Machreich (Journalist, Die Furche), Gerald Mader (Präsident des Friedenszentrums Schlaining), Johannes Marlovits (Journalist, ORF), Freda Meissner-Blau (Begründerin der Grünen Parlamentspartei), Gerald Oberansmayr (Werkstatt Frieden und Solidarität, Linz), Franz Josef Radermacher (Universität Ulm, Mitbegründer der Global Marshall Plan Initiative, Mitglied des Club of Rome), Thomas Roithner (ÖSFK Wien), Werner Ruf (Universität Kassel), Wolfgang Sachs (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Mitglied des Club of Rome), Hermann Scheer (Präsident von Eurosolar, Vorsitzender Weltrat für erneuerbare Energien, Alternativer

Nobelpreis 1999, Weltsolarpreis 1998, Weltpreis für Bio-Energie 2000, Weltpreis für Windenergie 2004, MdB), Annette Scheiner (Journalistin, ORF), Thomas Seifert (Journalist, Die Presse), Peter Stania (International Institute for Peace), Jürg Staudenmann (UNO-Entwicklungsprogramm UNDP), Udo Steinbach (Islamwissenschaftler, Direktor des GIGA Instituts für Nahost-Studien), Peter Steyrer (Grüner Klub im Parlament, Wien), Peter Strutynski (Universität Kassel, Bundesausschuss Friedensratschlag), Peter Vadasz (Bürgermeister der Stadtgemeinde Güssing) und Andreas Zumach (Journalist, UNO-Korrespondent, Genf).

2. AUSBILDUNG UND PROJEKTE FÜR KONFLIKTREGIONEN

2.1 International Civilian Peace-keeping and Peace-building Training Program (IPT)

Laufzeit:	Oktober 1993 –
Veranstalter:	ÖSFK
Leitung:	Arno TRUGER (bis Mai) Ursula E. GAMAUF (ab Mai)
Koordination:	Ursula E. GAMAUF (bis Mai) Michael LIDAUER (ab Mai)
Ort:	Stadtschlaining
Gefördert von:	Österreichische Bundesregierung

IPT ist ein Programm, das Fachleute für eine breite Palette von zivilen Funktionen in Konfliktgebieten ausbildet. Das Programm trägt dem Umstand Rechnung, dass zivile Aufgaben in zunehmendem Maße von unterschiedlichen Organisationen wie der UNO, der OSZE, von Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen wahrgenommen werden – die entsprechend ausgebildeten Fachleute dafür allerdings fehlen.

Das IPT-Programm ist ein praxisorientiertes Trainingsprogramm für Leute unterschiedlicher beruflicher Herkunft, die als Zivilpersonen – sei es für internationale Organisationen wie die UNO oder OSZE, sei es für staatliche oder nichtstaatliche Organisationen – in politischen Konfliktregionen arbeiten oder arbeiten möchten. Die KursteilnehmerInnen kommen von allen Kontinenten, die TrainerInnen sind ExpertInnen, die ihrerseits in Krisengebieten arbeiten und sowohl über theoretische fundierte wie auch reichhaltige praktische Erfahrung verfügen. Unterrichtssprache ist Englisch. Das Programm besteht aus einem je 2-wöchigen Grund- und Spezialisierungskurs.

2007 fanden drei Grundkurse mit insgesamt 54 TeilnehmerInnen und drei Spezialisierungskurse mit insgesamt 68 TeilnehmerInnen statt.

GRUNDKURSE

7. – 20. Jänner

6. – 19. Mai

21. Oktober – 3. November

IPT ist ein Programm, das Fachleute für eine breite Palette von zivilen Funktionen in Konfliktgebieten ausbildet. Das Programm trägt dem Umstand Rechnung, dass zivile Aufgaben in zunehmendem Maße von unterschiedlichen Organisationen wie der UNO, der OSZE, von Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen wahrgenommen werden – die entsprechend ausgebildeten Fachleute dafür allerdings fehlen.

Das IPT-Programm ist ein praxisorientiertes Trainingsprogramm für Leute unterschiedlicher beruflicher Herkunft, die als Zivilpersonen – sei es für internationale Organisationen wie die UNO oder OSZE, sei es für staatliche oder nichtstaatliche Organisationen – in politischen Konfliktregionen arbeiten oder arbeiten möchten. Die KursteilnehmerInnen kommen von allen Kontinenten, die TrainerInnen sind ExpertInnen, die ihrerseits in Krisengebieten arbeiten und sowohl über theoretische fundierte wie auch reichhaltige praktische Erfahrung verfügen. Unterrichtssprache ist Englisch. Das Programm besteht aus einem je 2-wöchigen Grund- und Spezialisierungskurs. 2007 fanden drei Grundkurse mit insgesamt 54 TeilnehmerInnen und drei Spezialisierungskurse mit insgesamt 68 TeilnehmerInnen statt.

SPEZIALISIERUNGSKURSE

Child Protection, Monitoring & Rehabilitation (21. Januar bis 3. Februar)

Der Spezialisierungskurs “Child Protection, Monitoring & Rehabilitation” richtete sich an ExpertInnen, die in unterschiedlichen Positionen mit Kindern oder für Kinder in Krisenregionen bzw. jenen Kindern, die Opfer von Konflikten sind (z.B. IDPs, Child Soldiers, Refugees etc.), arbeiten.

Die Themen des Kurses waren:

- Direkte und strukturelle Gewalt an Kindern
- Internationale Menschenrechts- und Flüchtlingsstandards, mit besonderem Augenmerk auf Kinderrechte und deren Beobachtung
- Kindern im Justizsystem (Opfer – Täter)
- DDR und Kindersoldaten
- Strategien, um die Verletzung von Kinderrechten in bewaffneten Konflikten zu verhindern (basierend auf Ansätzen, die Kinder aktiv mit ein beziehen)
- Methoden, Instrumente und Akteure für die Umsetzung von Kinderschutz in und nach Konflikten
- Der Umgang mit traumatisierten Kindern und Möglichkeiten der Wiedereingliederung in die Gesellschaft
- Die Vernetzung verschiedener Kinderschutz-Akteure

Conflict Transformation (20. Mai bis 1. Juni)

Während frühere Spezialisierungskurse zu „Conflict Transformation“ geteilt waren in eine eher theorieorientierte und eine eher praxisnahe Woche, war dieser Kurs charakterisiert von einer sinnvollen Durchmischung von Theorie und Praxis, getragen von interaktiv erarbeiteten Fallstudien.

Die einzelnen Kursmodule umfassten:

- Konfliktanalyse
- Interventionen dritter Parteien
- Konflikttransformation (Methoden und Techniken)
- Entwicklung eines Friedensprozesses
- “Post Settlement” Belange (Risiken und Chancen)
- Vom Waffenstillstand zu nachhaltigem Frieden

Project Management (4. bis 16. November)

Der Spezialisierungskurs “Project Management” baute auf das bestehende Grundwissen der TeilnehmerInnen auf und durchlief in seinen Stufen den gesamten Zyklus eines Projektes mit besonderer Aufmerksamkeit auf seine konflikt-sensitive Gestaltung. Dabei wurden die verschiedenen Zugänge und Terminologien von internationalen Organisationen (OSZE, UN, EU, Weltbank, NGOs) vergleichend dargestellt.

Die Kursschwerpunkte waren:

- Team Management (Team Building und Mitarbeiterführung)
- Schlüsselkonzepte von Projektmanagement
- Entwicklung einer Projektvision
- Situations- und Bedarfsanalyse
- Analyse von Klientel, Problemen und Zielen
- Konfliktanalyse und „Do no Harm“ - Assessment
- Logical Framework Matrix
- Budgetplan und Fundraising
- Abfassen von Projektanträgen und –berichten
- Monitoring und Evaluierung

Bei der Planung der IPT Spezialisierungskurse 2007 wurden die Erfahrungen anderer Organisationen mit Ausbildung und ziviler Konfliktbearbeitung in Hinblick auf brauchbare Hinweise für IPT berücksichtigt.

2007 wurden insgesamt 105 Personen aus 39 verschiedenen Staaten im Rahmen von IPT für die Übernahme von zivilen Funktionen in Konfliktgebieten ausgebildet.

2.2 Projekt der Europäischen Gemeinschaft zu zivilen Aspekten des Krisenmanagements

Laufzeit:	Phase IV:	25.03.05 – 31.05.07
	Phase III:	01.01.04 – 28.02.05
	Phase II:	20.11.02 – 19.02.04
	Phase I:	01.01.02 – 30.11.02

Koordination:	Folke Bernadotte Academy ÖSFK
Träger:	ÖSFK und europäische Projektpartner
Leitung ÖSFK:	Arno TRUGER
Koordination ÖSFK:	Ursula E. GAMAU
Gefördert von:	Europäische Gemeinschaften

Auf den europäischen Ratsgipfeln in Feira im Juni 2000 und Göteborg im Juni 2001 wurde die Bedeutung der Ausbildung von zivilen ExpertInnen für das Krisenmanagement als ein vorrangiger Bereich der Europäischen Union identifiziert, um effizient auf internationale Krisen reagieren zu können.

Die Europäische Kommission setzte in der Folge konkrete Schritte zur Vorbereitung qualifizierten Personals für die in Feira prioritär genannten Einsatzbereiche (Polizei, Rechtsstaatlichkeit, zivile Administration und Katastrophenschutz) mit dem Ziel, EU-weit gültige Trainingsstandards und Ausbildungsmodule zu entwickeln. Für die Bereiche Rechtsstaatlichkeit und zivile Administration wurde das ÖSFK im Jänner 2002 mit der Koordinierung einer ersten Projektphase betraut, welche die Entwicklung geeigneter Vorschläge zum Gegenstand hatte. Nach deren positiver Bewertung begann im November 2002 die zweite Projektphase mit 13 Partner aus 13 EU Mitgliedsstaaten: Belgien (Außenministerium), Dänemark (Danish School of Public Administration), Deutschland (Zentrum für Internationale Friedenseinsätze, ZIF), Finnland (Außenministerium), Frankreich (Ecole Nationale d'Administration, ENA) Griechenland (Justizministerium), Großbritannien (Peaceworkers UK), Irland (Außenministerium), Italien (Scuola Superiore Sant'Anna in Pisa), Niederlande (Netherlands Institute of International Relations Clingendael), Schweden (Justizministerium) und Spanien (Außenministerium).

Während der zweiten und dritten Projektphase zwischen Jänner 2003 und Jänner 2005 wurden 32 Ausbildungskurse (9 Grundkurse und 23 Spezialisierungskurse) mit insgesamt 634 TeilnehmerInnen, in 9 EU Mitgliedsstaaten durchgeführt und extern evaluiert. Die KursteilnehmerInnen wurden von den EU Mitgliedsstaaten nominiert.

Mit dem Beginn der vierten Projektphase Anfang 2005, übergab das ÖSFK nach dreijähriger Projektleitung die Projektkoordination an seinen Nachfolger Folke Bernadotte Academy/Schweden. Insgesamt wurden in der vierten Projektphase 30 Grund- und Spezialisierungskurse mit mehr als 600 TeilnehmerInnen, sowie 4 Trainings für Civilian Response Teams (CRT) durchgeführt.

Die letzten Monate der vierten Projektphase konzentrierten sich verstärkt darauf, die bisherigen Leistungen und deren Ergebnisse zu konsolidieren. Ein wichtiges Thema war die Evaluierung der Trainingserfolge und die Verbindung zwischen Ausbildung und Auswahl für Missionen.

Darüber hinaus wurden 2007 vom ÖSFK (Arno TRUGER und Ursula GAMAUF) für das Projekt zwei Spezialisierungskurse, einer zu „Media Development“ und einer zu „Press and Public Information“ konzipiert. Die Konzepte entstanden auf Basis der Evaluierung vorangegangener Spezialisierungskurse, die beide Themenbereiche in einem Training vereinten. Für die nächste Projektphase (ab 2008) ist eine Implementierung eines Pilot-Spezialisierungskurses zu „Press and Public Information“ am ÖSFK geplant.

Überdies beteiligte sich das ÖSFK 2007 aktiv an der neu etablierten „Arbeitsgruppe Kosovo“, bei der es um eine Bedarfserhebung bezüglich der Vorbereitung des Personals für die geplante EU-Mission im Kosovo ging. Arno TRUGER war bei den AG-Treffen in Brüssel und Berlin, sowie den fünf Sitzungen der EU Group on Training in Brüssel und engagierte sich an der weiteren Gestaltung des Projektes.

Eine zukünftige Finanzierung des EU-Projektes durch die Kommission ist für 2008 in Planung, der genaue Umfang steht noch nicht fest. Die weiterführenden Aktivitäten in der fünften Projektphase werden von International Alert aus Großbritannien koordiniert.

2.3 Summer Academy on OSCE

24. Juni – 6. Juli 2007

Ort: Stadtschlaining

Veranstalter: ÖSFK
Diplomatische Akademie Wien

Leitung: Arno TRUGER
Arie BLOED

Koordination: Ursula E. GAMAUF

Gefördert von: Republik Österreich
OSZE

Diese Veranstaltung findet jährlich seit 1997 unter der Patronanz der OSZE statt. OSZE-Generalsekretär, Botschafter Ján Kubis, bezeichnete sie einmal als "a unique endeavour, deeply appreciated by the OSCE community".

Die Summer Academy on OSCE soll zur Vertiefung der Kenntnisse über die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), sowie zur Weiterentwicklung der OSZE beitragen. Die insgesamt 29 TeilnehmerInnen aus 14 OSZE Teilnehmerstaaten waren vor allem Diplomaten aus Ost- und Südosteuropa, Zentralasien und der EU, welche für ihre Regierungen mit OSZE-Angelegenheiten betraut sind, MitarbeiterInnen aus OSZE-Missionen aber auch RepräsentantInnen von Nicht-Regierungsorganisationen und aus der Wissenschaft.

2.4 Workshop zu Mediation im Rahmen des Mission Preparation Training Program for the OSCE (MPT)

28. – 31. Oktober 2007

Ort: Stadtschlaining

Veranstalter: Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)
ÖSFK

Leitung und Koordination: Ursula E. GAMAUF
Nicole WATSON (OSZE)

Gefördert von: OSZE
Republik Österreich

Dieses Training richtete sich an Mediation Focal Points in OSZE Missionen, Zentren, Büros und dem Sekretariat. Der Workshop sollte ein Forum bieten, wo Probleme diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und unter Anleitung externer Trainerinnen neue Praktiken, Methoden und Materialien zum Thema besprochen bzw. ausprobiert werden können. Auch wurde die Rolle von Mediation innerhalb der OSZE thematisiert, insbesondere in Verbindung mit „Staff Instruction 21“.

Insgesamt nahmen daran 20 TeilnehmerInnen teil, die von der OSZE (ihren Missionen oder der Training Sektion) zum Workshop entsandt wurden. Drei externe Trainerinnen und zwei Trainingsofficers des OSZE Sekretariats gestalteten den Workshop inhaltlich.

2.5 Workshop zu Gender im Rahmen des Mission Preparation Training Program for the OSCE (MPT)

18. – 21. November 2007

Ort: Stadtschlaining

Veranstalter: Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
(OSZE)
ÖSFK

Leitung und Koordination: Ursula E. GAMAUF
Nicole WATSON

Gefördert von: OSZE
Republik Österreich

Dieses Training richtete sich an MitarbeiterInnen aus OSZE Missionen, Zentren, Büros und dem Sekretariat. Der Fokus des Workshops lag auf Geschlechtergleichbehandlung als Ziel und wie dieses im Rahmen von Feldpräsenzen erreicht werden kann. Dazu wurde „Gender Mainstreaming“ als zentrales OSZE-Konzept vorgestellt, dessen Langzeitvorhaben die tatsächliche Geschlechtergleichbehandlung ist. Methoden, wie die Geschlechterperspektive in den Projektzyklus und somit auch in sämtliche Projekte integriert werden könnte, sowie Fallbeispiele aus der Praxis rundeten den Workshop ab.

Insgesamt nahmen daran 21 TeilnehmerInnen teil, die von der OSZE (ihren Missionen oder der Training Sektion) zum Workshop entsandt wurden. Eine externe Trainerin und zwei Trainingsofficers des OSZE Sekretariats gestalteten den Workshop inhaltlich.

2.6 Project “Network of Europeans for Electoral and Democracy Support” (NEEDS)

Laufzeit:	September 2005 bis September 2007
Träger:	ÖSFK und europäische Projektpartner
Leitung:	Arno TRUGER
Koordination:	Ursula E. GAMAUF
Projektkoordinator:	Electoral Reform International Services“(ERIS), UK
Gefördert von:	Europäische Gemeinschaften

Das Projekt (www.needs-network.org) ist eine Fortsetzung des gleichnamigen Projektes, an dem das ÖSFK seit 2003 beteiligt war. Wie sein Vorläufer dient das Projekt der Vorbereitung von Fachkräften für Wahlbeobachtungsmissionen der Europäischen Union. Das Netzwerk umfasst sechs Institute aus fünf Ländern (Großbritannien, Finnland, Slowakei, Italien und Österreich).

Ein Projekttreffen von NEEDS II hat unter Beteiligung des ÖSFK (Ursula GAMAUF) am 7. und 8. Juni 2007 in Abo/Finnland stattgefunden.

NEEDS: Core Team Training Seminar

9. – 15. Feber 2007

Veranstalter: ÖSFK
Leitung: NEEDS
Koordination: Ursula E. GAMAUF
Gefördert von: Europäische Gemeinschaften

Unter reger Teilnahme von 24 VertreterInnen aus 16 EU-Ländern fand am ÖSFK ein Training für Core Team MitgliederInnen von Wahlbeobachtungsmissionen statt. In diesem Kurs wurden TeilnehmerInnen sehr konkret auf ihre Rolle als Mitglied eines Core Teams in einer Wahlbeobachtungsmission vorbereitet.

2.7 Training of Short Term Observers / Introduction to Election Observation

6. – 17. Feber 2007

Ort: Stadtschlaining
Veranstalter: ÖSFK
Leitung: Arno TRUGER
Koordination: Ursula E. GAMAUF

Das ÖSFK verfügt über langjährige Erfahrung mit Wahlbeobachtungskursen, einerseits im Rahmen des IPT-Programme, andererseits durch die Teilnahme am NEEDS Projekt. Das ÖSFK – als Trainingszentrum überzeugt von der Wichtigkeit einer guten Missionsvorbereitung – wurde häufig von InteressentInnen für die Teilnahme an Wahlbeobachtungsmissionen bezüglich der Ausbildung für „Short Term Observers“ (STOs) kontaktiert. Wie das ÖSFK sahen auch sie eine solche Ausbildung als nützliche Vorbereitung auf eine mögliche Teilnahme in einer Mission, aber auch als mögliche Verbesserung ihrer Chance, für eine solche Mission rekrutiert zu werden.

Mit dem Wahlbeobachtungskurs für Short Term Observer (in Englischer Sprache) wollte das ÖSFK nunmehr dazu beitragen, dass Interessenten für Wahlbeobachtungsmissionen verschiedenster Organisationen wie der EU, der OSZE oder der VN, die noch über keine Einsatzerfahrung verfügen, eine Qualifizierung für einen solchen Einsatz erhalten und damit ihre Chancen für eine Rekrutierung verbessern.

Insgesamt nahmen daran 44 TeilnehmerInnen an dem zweitägigen Intensivkurs über Wahlbeobachtung teil. Drei externe Experten mit sowohl reichlicher Praxiserfahrung, theoretischem Wissen und guten didaktischen Fähigkeiten gestalteten den Kurs inhaltlich.

2.8 Project “Associations and Resources for Conflict Management Skills” (ARCA)

Laufzeit: Oktober 2005 bis Oktober 2007

Träger: ÖSFK und europäische Projektpartner

Leitung und Koordination: Ursula E. GAMAUF

Gefördert von: Europäische Gemeinschaften

Im Rahmen von Grundtvig 1 (European Cooperation Project) war das ÖSFK gemeinsam mit 12 anderen Traininginstituten aus 11 Ländern (Rumänien, Belgien, Italien, Deutschland, Norwegen, Spanien, Großbritannien, Slowakei, Ungarn, Frankreich und Österreich) an diesem Projekt beteiligt. Es handelte sich dabei um ein Netzwerk von europäischen Instituten, die im Zuge dieser Kooperation eine Verbesserung der Qualität, des Inhalts und der Methodik von Friedenserziehung und Konflikttransformationstraining anstrebten. Dazu wurden – u.a. unter Beteiligung der ÖSFK (Arno TRUGER) – zentrale „best practices“ und „lessons learned“ identifiziert, die in dem Guide „Peace Training – Preparing Adults for Peacework and Nonviolent Intervention in Conflicts“ angeführt, erklärt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. (Die elektronische Version des Guide ist im Internet kostenlos herunterzuladen unter http://www.peacetraining.org/files/materials/PeaceTraining_guide.pdf).

Ziel dieser Publikation ist es, den Status quo sowie die Philosophie von Friedenserziehung und Konflikttransformationstraining aufzulisten und auf Basis der Erhebungen verbesserte Richtlinien, Empfehlungen, Vorschläge, überarbeitete Curricula etc. zu definieren, die Training und Lehre im Friedensbereich zukunftsorientierter machen sollen. Überdies enthält der Guide ein Glossar mit Definitionen der wichtigsten Begriffe für Friedenstraining, sowie nähere Informationen zu den einzelnen Partnerinstitutionen.

Parallel dazu wurde im Rahmen des Projektes ein europaweites Netzwerk von FriedenserzieherInnen und KonflikttransformationstrainerInnen aufgebaut und über ein Webportal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (<http://www.peacetraining.org/>).

Projektkoordinator war „PATRIR“ aus Rumänien.

Das abschließende Projekttreffen sowie ein internationales Seminar als finale Veranstaltung, in Zuge welcher die Projektergebnisse externen Experten präsentiert wurden – hat von 13. – 16. September 2007 in Stadtschlaining stattgefunden, organisiert und unter Beteiligung des ÖSFK (Ursula E. GAMAUF).

2.9 Project “A Learning Partnership in Conflict Management” (ALPICOM)

Laufzeit:	August 2005 bis August 2007
Träger:	ÖSFK und europäische Projektpartner
Leitung und Koordination:	Ursula E. GAMAUF
Gefördert von:	Europäische Gemeinschaften

Im Rahmen von Grundtvig 2 (Learning Partnership) war das ÖSFK gemeinsam mit 14 anderen Trainingseinrichtungen aus 8 Ländern (Belgien, Italien, Deutschland, Norwegen, Spanien, Slowakei, Ungarn, Frankreich und Österreich) an diesem Projekt beteiligt. Es handelt sich dabei um ein Netzwerk von europäischen Trainings- und Forschungsinstituten, die wiederum an bereits bestehenden europäischen Netzwerken beteiligt sind. Das oberste Ziel des Projektes war es, Qualität, Inhalt und Methodik von Friedenserziehung und Konflikttransformationstraining zu verbessern – durch den Austausch von „Best practices“ und „Lessons learned“ nach dem Vorbild des Lifelong Learning-Gedanken. Die Ergebnisse einer umfangreichen Befragung europäischer Erwachsenenbildungsinstitute wurden in einem Katalog veröffentlicht und über verschiedene Netzwerke an Interessenten verteilt. Überdies kam es 2007 zu „Staff exchange“, d.h. Projektpartner schickten Mitarbeitern beispielsweise zu IPT-Kursen ans ÖSFK und ÖSFK Mitarbeiter reisten zu Veranstaltungen von Projektpartnern. Ziel war es, Erfahrungen nach dem „Learning by doing“-Gedanken auszutauschen.

Staff Exchanges wurden organisiert von:

- NEAG, Amsterdam/Niederlande, 11. – 14. März 2007 unter Teilnahme von Ursula GAMAUF/ÖSFK
- ÖSFK, Stadtschlaining/Austria, IPT Grundkurs, 6. – 19. Mai 2007 unter Teilnahme von Cécile DUBERNET und Blandine MAHEU von den französischen Projektpartnern IRNC und MAN, sowie Borgny Marianne KNUDSEN vom norwegischen Partner NPA
- ÖSFK, Stadtschlaining/Austria, IPT Spezialisierungskurs Konflikttransformation, 20. Mai – 1. Juni 2007 unter Teilnahme von Matteo MENIN vom italienischen Projektkoordinator CSDC
- MAN, Marly-Le-Roi /Frankreich, 4. – 8. Juni 2007 unter Teilnahme von Michael LIDAUER/ÖSFK

Das abschließende Projekttreffen hat unter Beteiligung des ÖSFK (Michael LIDAUER) von 24. – 27. Juni 2007 in Barcelona stattgefunden.

Projektkoordinator des ALPICOM-Projektes war „Centro Studi Difesa Civile“ (CSDC) aus Italien.

2.10 Project “Recruit Technical Assistance for Short-Term Expertise in Humanitarian Aid and Emergency for Exclusive Benefit of Third Countries Benefiting for EC External Aid”

Laufzeit:	2005 bis 2007
Träger:	ÖSFK und europäische Projektpartner
Leitung:	Arno TRUGER
Koordination:	Ursula E. GAMAUF
Gefördert von:	Europäische Gemeinschaften

Im Rahmen von EUROPEAID/119860/C/SV/MULTI ist das ÖSFK gemeinsam mit 5 anderen Organisationen aus Italien, Deutschland und Belgien Teil eines Konsortiums dessen Zweck es ist, für Projekte der Europäischen Kommission innerhalb kurzer Zeit passende ExpertInnen zu finden und zu nominieren. Das ÖSFK sieht in dieser Beteiligung die Möglichkeit, vor allem AbsolventInnen seiner Trainingsprogramme zu vermitteln.

Projektkoordinator ist “ITALTREND“ aus Italien.

Im Jahr 2007 hat das ÖSFK zahlreiche ExpertInnen nominiert und einmal auch einen Experten aus Palästina für eine “External Review of UNRWA’s programmes funded by the European Commission” (September – Oktober 2007) entsandt.

3. FRIEDENSPÄDAGOGIK

3.1 PeaceXchange – Educating through Dialogue

Laufzeit: 2005 - 2007

Projektpartner: Weltfriedensdienst (WFD) e. V., Berlin
People In Need (PIN), Prag
Polish Humanitarian Organisation (PHO), Warschau
ÖSFK

Leitung und Koordination: Alexandra ELBLING

Gefördert von: Europäische Kommission
WFD e. V., Berlin

Das Projekt PeaceXChange möchte Orte der Begegnung und des Wissens- und Erfahrungsaustausches für „Friedensmacher“ aus dem Süden und junge Menschen und Multiplikatoren aus dem Norden schaffen. Über verschiedene Veranstaltungen sollen die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit einer breiten Öffentlichkeit in Deutschland, Polen, Tschechien und Österreich zugänglich gemacht werden und dieser Öffentlichkeit die Möglichkeit bieten, sich über das theoretische Wissen hinaus auch praktisch mit entwicklungs- und friedenspolitischen Themen auseinander zu setzen. Ziel ist es dabei, die Zielgruppen, insbesondere die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, für entwicklungspolitische Problemstellungen und die Möglichkeiten der friedlichen Konfliktbearbeitung zu sensibilisieren und sie aufgrund dieses Wissens- und Erfahrungszugewinns auch über das Projekt hinaus für einen Einsatz für die Belange des Südens zu mobilisieren.

Das Projekt erstreckt sich über einen Zeitraum von 3 Jahren, wobei der erste Teil im Herbst 2006 dem Thema „Theater“ zugeordnet war. Im Jahr 2007 wurde der Fokus auf „Musik“ gelegt und 2008 – im letzten Projektjahr – wird der Bereich „Straßenfußball“ thematisiert werden.

Am 18.1. und 19.1. wurde ein Projekttreffen als Start für die 2. Projektphase durchgeführt. Daran nahm Alexandra ELBLING für die Abteilung Friedenspädagogik und Schulisches Konfliktmanagement des ÖSFK teil. Am 29. Oktober fand ein Projekttreffen mit Matthias Fischer vom Weltfriedensdienst e.V. (Koordination PeaceXchange) in Stadtschlaining statt, an dem Alexandra ELBLING, Ursula E. GAMAUF und Claudia HOFER seitens des ÖSFK teilnahmen, bei dem auch die Projektverantwortlichkeit übernommen wurde.

3.1.1 Rap4Peace: Hip Hop - Workshop in Oberwart

16. – 20. April 2007

Ort: Oberwart

Leitung und Koordination: Alexandra ELBLING

Veranstalter: ÖSFK

Die südafrikanische Rapperin MC Shameema Williams, Mitglied der südafrikanischen Frauen-Rap-Band Godessa, arbeitete vier Tage lang mit verschiedenen Klassen der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP) Oberwart zum Thema Hip Hop. Am Ende hatten die SchülerInnen eigene Rap Texte geschrieben, und auch viel über Geschichte, Politik, Kultur und Gesellschaft Südafrikas gelernt.

3.1.2 Rap4Peace: Hip Hop - Workshop in Berlin

16. – 22. September 2007

Ort: Berlin

Leitung und Koordination: Alexandra ELBLING, Matthias FISCHER

Veranstalter: ÖSFK
Weltfriedensdienst e.V. (WFD), Berlin

Im Rahmen bundesweit ausgeschriebener Rap4Peace-Wettbewerbe in Österreich, Deutschland, Polen und Tschechien wurde die BACKSPINNA DJ CREW aus Oberwart als österreichischer Vertreter ausgewählt, um an einem Workshop in Berlin gemeinsam mit den Siegern aus den anderen Ländern teilzunehmen. Von 16. – 22. September belegten sie Workshops in Graffiti, Stage Performance und gewaltfreier Kommunikation. Gegen Ende der Kreativ-Woche fand ein unjubeltes, gemeinsames Abschlusskonzert aller Teilnehmer im Avastar Club in Berlin statt.

3.2 Landesschulsprechertagung des Österreichischen Jugendrotkreuz

22. – 24. Oktober 2007

Ort: Stadtschlaining
Projektpartner: Österreichisches Jugendrotkreuz, Landesverband Wien
Leitung und Koordination: Alexandra ELBLING
Veranstalter: ÖSFK

45 SchülerInnen zwischen 12 und 19 Jahren verbrachten drei Tage in Schlaining, wo sie, in verschiedene Gruppen unterteilt, folgende Workshops besuchten:

- „Mein persönlicher Umgang mit Konflikten“, Leitung: Hanna Orthofer
- „Gewalt in den Medien“, Leitung: Silvia Mohnl, Mag. Manuela Urschik
- „Gewalt und Zivilcourage“, Leitung: Mag. Marion Schreiber
- „Humanitäres Völkerrecht“, Leitung: Mag. Manfred Ornauer

Am Ende des Workshops präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse. Es gab Theaterstücke, Mitmachwerke und Powerpoint Präsentationen mit denen die SchülerInnen zeigten, wie viel sie in diesen drei Tagen gelernt hatten.

3.3 Einführung in Friedenspädagogik und schulisches Konfliktmanagement

3. – 4. Juli 2007

Ort: Stadtschlaining
Leitung und Koordination: Alexandra ELBLING
Veranstalter: ÖSFK

Dieser Workshop hatte zum Ziel, PädagogInnen mit der Thematik Friedenspädagogik und schulisches Konfliktmanagement vertraut zu machen, und ihnen konkrete Werkzeuge in die Hand zu geben, wie sie mit schwierigen Situationen in der Klasse und außerhalb umgehen können. Gleichzeitig wurde in diesem Workshop das Projekt „Friedenswochen“ vorgestellt.

TrainerInnen:
Modul 1 – Friedenspädagogik: Hanna Orthofer
Modul 2 – Gewalt: Silvia Mohnl

3.4 Kulturelles Erbe

5. - 22. Juni 2007

Ort: Oberwart und Stadtschlaining

Leitung und Koordination: Alexandra ELBLING

Gefördert von: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
KulturKontakt Austria
Österreichische UNESCO Kommission
Bundesdenkmalamt

Veranstalter: ÖSFK

Der 4. Jahrgang der Höheren Bundeslehranstalt Oberwart (HBLA) mit dem Ausbildungsschwerpunkt Wellness und Management hat die Schulausschreibung von BMBWK, KulturKontakt u.a. zum Thema „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“ mit ihrem Konzept zur „Pannonischen Küche“ gewonnen. Ziel war es, regionale Spezialitäten zuzubereiten und einem internationalen Publikum – den Studierenden des European University Center for Peace Studies (EPU) – im Rahmen einer burgenländischen Gala, die an der HBLA statt fand, zu servieren. Im Gegenzug besuchten die am Projekt beteiligten Schülerinnen und LehrerInnen die EPU, wo die Studierenden typische Gerichte aus ihren Heimatländern sowie ein kulturelles Rahmenprogramm vorbereitet hatten.

3.5 Friedenswochen

Laufzeit: September 2007 -

Ort: Stadtschlaining

Projektpartner: Landesschulrat für das Burgenland
Kinder- und Jugendanwaltschaft Burgenland
Burgenländische Landesregierung
Stadtgemeinde Stadtschlaining

Leitung: Evelyn MESSNER

Koordination: Ursula E. GAMAUF

Veranstalter: ÖSFK

Im erfolgreichen Pilotversuch verbrachten vier Klassen der Volksschule (VS) Oberwart und eine Klasse der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP) Oberwart jeweils eine Friedenswoche in Stadtschlaining, um hier auf altersadäquate Art und Weise zum Thema Frieden zu arbeiten. Gemeinsam mit Konfliktvermittlungsexpertinnen wurden mit viel Spiel und Spaß Klassenkonflikte thematisiert und gemindert, Ängste entdeckt und genommen, Themenschwerpunkte gemeinsam erarbeitet, Konfliktvermittlungstheorie in der Praxis geübt, positive Zukunftsvisionen gemalt und Frieden miteinander erlebt.

Bereits unsere Kinder und Jugendlichen leiden unter vielen Problemen. Sie erleben Streit, Mobbing, Aggression und Gewalt. Oft finden sie ohne fremde Hilfe keinen Ausweg aus ihrem Dilemma und machen ihrer einsamen Ohnmacht in scheinbar grundlos aggressivem Verhalten Luft. Statt sie dafür zu bestrafen, gilt es ihnen die Hand zu reichen und ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein sind. „Gemeinsam können wir für alles eine Lösung finden“ – dieses Motto wollen die Friedenswochen den Kindern auf ihrem weiteren Lebensweg mitgeben. Und den LehrerInnen, die sich manchmal allein gelassen und von der Situation überfordert fühlen, aber dennoch Positives zum Erwachsenwerden ihrer Schützlinge beitragen wollen, sollen Tipps der Expertinnen helfen, für so manche Herausforderung des Schulalltags bestens gewappnet zu sein.

Zwei Klassen des BORG Güssing kamen für einen Friedenstag ans ÖSFK. Mit einem kongolesischen Experten wurde im eintägigen die Wunschthemen Armut, Aufrüstung, Rohstoffproblematik, Politik, Menschenrechte, Ökonomie und Konfliktmechanismen am Fallbeispiel Kongo interaktiv erarbeitet und diskutiert, um den Jugendlichen neue Perspektiven der Weltpolitik und Globalisierung näher zu bringen.

Die nächsten Generationen zu mündigen Bürgern zu erziehen, sie Möglichkeiten der friedlichen Konfliktbeilegung zu lehren, sie an die Wunder der Natur zu erinnern, ihnen andere Länder näher zu bringen und sie zum kritischen Denken zu ermutigen – all dies sind Ziele der Friedenspädagogik. Das Friedenszentrum Stadtschlaining versucht mit dem Projekt Friedenswochen einen aktiven Beitrag dazu zu leisten.

Bisherige Veranstaltungen im Rahmen des Projektes Friedenswochen:

- Friedenswoche mit 32 SchülerInnen der VS Oberwart, 17. – 21. September 2007
- Friedenswoche mit 33 SchülerInnen der VS Oberwart, 24. – 28. September 2007
- Friedenswoche mit Schwerpunktthema „Mobbing“ mit 27 SchülerInnen der BAKIP Oberwart, 15. – 19. Oktober 2007
- Friedenstag „Fallstudie Kongo“ mit 25 SchülerInnen des Gymnasium (BORG) Güssing, 28. November 2007

4. EUROPÄISCHES MUSEUM FÜR FRIEDEN

4.1 Allgemeines

2001 wurde das Europäische Museum für Frieden eröffnet, das aus der Landesausstellung „Krieg oder Frieden“ entstanden ist. Aufbauend auf die langjährige Erfahrung des Friedenszentrums versucht das Museum profunde Erkenntnisse über Gewalt und Konflikt, Sicherheit und Frieden wissenschaftlich exakt und pädagogisch an einer breiten Besucherschicht orientiert aufzubereiten und zu präsentieren.

Die Themen sind:

Ursachen und Strukturen von kriegerischer Gewalt, Wege aus der alltäglichen Gewalt, die verschiedenen Dimensionen und Prozessabläufe von individuellen und kollektiven Konflikten sowie der Bereich Frieden mit den Themen Friedensforschung und Friedensarbeit, Friedensakteure und Friedenspolitik, Menschenrechte und globaler Frieden.

Neben der umfangreichen und großen Basisausstellung ergänzen wechselnde, auf einer kleineren Ausstellungsfläche angelegte Sonderausstellungen die Vermittlungsarbeit des Museums. 2005 konnten Besucher die Sonderausstellung „Von der Befreiung zur Freiheit“ Der lange Weg zum Staatsvertrag und ab August 2005 die ebenfalls in die Sonderausstellung integrierte Ausstellung „Russenzzeit“ besuchen.

Um das Museum der regionalen Bevölkerung näher zu bringen, wurde heuer ebenfalls eine Museumsnacht veranstaltet. Sie hat bei der Bevölkerung regen Anklang gefunden.

4.2 Ausstellungen

Basis- bzw. Dauerausstellung zu den Themen Gewalt, Konflikt und Frieden. Sie ist umfangreich auf vier Etagen angelegt.

Sonderausstellungen:

14. April – 31. Oktober
Eric der Turmbildmaler

4. Mai – 15. September
„Wandlungen“ – Skulpturen von Claudia Presoly

8. Mai – 22. Mai
„Hinter der Fassade“ - Wanderausstellung zum Thema Gewalt in der Familie

25. Juni – 14. Juli
Wanderausstellung: Forschungsreise durch Raum und Zeit. Wie Wissenschaft Äthiopien und Österreich verbindet.

5. BIBLIOTHEK UND DOKUMENTATION

Der Buchbestand betrug am Ende 2007 ca. 26000 Bände, wobei die einzelnen Zeitschriftenbände aus organisatorischen Gründen nicht gezählt werden. Der Zuwachs betrug im Berichtsjahr 857 Bände. 282 in- und ausländische Zeitschriften und Zeitungen sind laufend abonniert bzw. werden gegen Institutspublikationen ausgetauscht. Es gab wie immer einige Neu- bzw. Abbestellungen von Zeitschriften. Neue Zeitschriftentitel werden auch weiterhin der Österreichischen Zeitschriftendatenbank (ÖZDB) gemeldet, um sie für Anfragen aus ganz Österreich zugänglich zu machen.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Bestandsaufbaues der Bibliothek orientierte sich wieder stark an den Bedürfnissen von EPU und IPT. Im Einklang mit dem Interesse der Bevölkerung aus der näheren Umgebung konnten die Bereiche Kinder- und Jugendliteratur sowie Belletristik zum Thema Frieden wiederum etwas erweitert werden.

Die Benutzeranzahl ist noch immer stark im Ansteigen, das ist vor allem darauf zurück zu führen, dass der Katalog nun schon seit Jahren auch im Internet zur Verfügung steht. Das Interesse an unserer Bibliothek und ihren Beständen war auch dieses Jahr wieder sehr rege. Dies betrifft sowohl WissenschaftlerInnen, StudentenInnen, SchülerInnen, LehrerInnen, TouristenInnen, Interessierte aus der näheren bzw. weiteren Umgebung, als auch telefonische und schriftliche Anfragen. In diesem Sinne verfolgten wir weiterhin unsere Aufgabe, auch für die friedenspolitisch interessierte Öffentlichkeit (Zielgruppe sind LehrerInnen, SchülerInnen, StudentenInnen und WissenschaftlerInnen) Materialien zu sammeln und zugänglich zu machen.

Auch im Jahr 2007 wurden mehrere ausführliche Bibliotheksführungen für größere Gruppen sowie am 2.12.2007 der traditionelle Tag der Offenen Tür abgehalten, bei dem sich besonders großes Interesse der Bevölkerung an unserer Bibliothek zeigte. Besonders intensiv genutzt wurde unsere Bibliothek während der EPU-, IPT-, MPT und OSCE Kurse. Während der EPU-Trimester bot die Bibliothek für die StudentenInnen an mehreren Tagen der Woche verlängerte Öffnungszeiten an.

Web: www.aspr.ac.at/library.htm oder www.peacelibrary.opac.at

Die Öffnungszeiten der Friedensbibliothek sind: Mo - Fr 9.00 - 12.30 und 13.00 - 17.00.

6. HAUS INTERNATIONAL

Das Haus International dient vor allem als Studentenheim für die StudentInnen der EPU, welche hier seit heuer drei Trimester pro Jahr untergebracht sind. Es wird aber auch als Hotel garni von den TeilnehmerInnen anderer Kurse des ÖSFK genutzt. So wurde zwischen zwei EPU Trimestern im Mai ein IPT Kurs abgehalten. Insgesamt ist die Auslastung des Hauses auch heuer wieder als zufrieden stellend zu bezeichnen.

Die Erträge welche das Haus International erwirtschaftet, wurden auch heuer wieder in Verbesserungen vor allem der technischen Infrastruktur investiert, was für ein Seminarhotel von größter Bedeutung ist. Der Internetzugang über ein neu konfiguriertes und ausgebautes W-Lan ist mittels Laptop nun von jedem Punkt im Haus International möglich. Auch wurden dieses Jahr 10 neue Computer angeschafft um den Studenten und Kursteilnehmern eine moderne technische Infrastruktur zu bieten.

Eine Erweiterung der Kücheninfrastruktur für die StudentInnen der EPU wurde umgesetzt, um ein einfacheres Zusammenleben zu gewährleisten.

7. KONFERENZHOTEL BURG SCHLAINING

Die Auslastung des Konferenzhotel Schlaining konnte heuer gesteigert werden.

Kleinere Reparaturen wurden vorgenommen. Auch konnte die technische Infrastruktur etwas verbessert werden. So wurde beispielsweise ein neuer Kombidämpfer für die Küche angeschafft. Auch wurde die EDV- Infrastruktur im Konferenzzentrum verbessert und auf einen guten technischen Standard gebracht.

Das Ziel, das Hotel nicht defizitär zu führen, wurde auch heuer wieder erreicht.

8. AUSSENSTELLE WIEN

Die Wiener Außenstelle des ÖSFK wurde im Mai 1999 geschaffen. Die internationale Entwicklung unseres Institutes hat es notwendig gemacht, in Wien als zentralen Ort, an dem alle wichtigen internationalen Institutionen angesiedelt sind, eine Außenstelle zu errichten. In dieser Außenstelle sollen die Kontakte mit den internationalen Organisationen und Bundesstellen abgewickelt werden, weiters werden Workshops sowie kleine und größere Veranstaltungen durchgeführt. Von dieser Außenstelle wird insbesondere auch die Öffentlichkeitsarbeit für das ÖSFK organisiert und dies gilt insbesondere für das Europäische Museum für Frieden. Darüber hinaus soll von der Außenstelle die Zusammenarbeit zwischen dem ÖSFK und den verschiedenen österreichischen Forschungsinstitutionen intensiviert werden, um gemeinsame Forschungsprojekte besser durchführen zu können.

Weiters versteht sich die Außenstelle Wien als Bindeglied zwischen der Friedenswissenschaft und sozialen Bewegungen. Der Aufbau eines Netzwerkes im Hinblick auf die Friedensbewegung, Ökologiebewegung, Menschenrechtsinitiativen, Gewerkschaften, entwicklungs- und sozialpolitischen Gruppierungen gehört damit zu den entscheidenden Aufgaben der Wiener Außenstelle. Sie begreift sich damit auch als Kooperationspartner für NGOs mit einem umfassenden Verständnis des Friedensbegriffs. Zu dieser Zusammenarbeit gehört u.a. das Anlegen eines friedenspolitischen Archivs und eines Informationsverteilers. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Online-Datenbank über die Österreichische Friedensbewegung erstellt.

Mit verschiedenen österreichischen Plattformen und Netzwerken betreibt die Wiener Außenstelle eine kontinuierliche Zusammenarbeit. Dazu gehört beispielsweise das Netzwerk zur UNO-Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit (NFGF), das NGO-Committee on Peace bei den Vereinten Nationen in Wien und zahlreiche Friedensorganisationen bundesweit und speziell in Wien. Enge Kooperationen gibt es mit unterschiedlichen Teilorganisationen des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB). Zur Förderung des Prozesses der Sozialen Foren arbeitet die Wiener Außenstelle am Österreich-Forum.Frieden&Gewaltfreiheit mit. In sicherheitspolitischer Hinsicht gibt es mit zahlreichen Bewegungen für Neutralität einen regelmäßigen Austausch. In wissenschaftlicher sicherheitspolitischer Hinsicht gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem International Institute for Peace (IIP). Europaweiten Informationsaustausch und Netzwerkbildung betreibt die Wiener Außenstelle zwischen aktiven Gruppen und Bewegungen für Neutralität vor allem in den neutralen Staaten der EU und osteuropäischen Neutralitätsbewegungen.

Wiener Außenstelle des ÖSFK: Wiedner Gürtel 10, 1040 Wien, Tel. 01–79 69 959,
Fax 01–79 65 711, e-mail: aspr.vie@aspr.ac.ac

9. AUSSENSTELLE LINZ

Die Außenstelle Linz des ÖSFK befindet sich seit Jänner 2007 in Panholzerweg 26/12, 4030 Linz, Tel. & Fax. 0732-943017, e-mail: reiner.steinweg@liwest.at

10. PUBLIKATIONEN

10.1 Periodika

Dialog. Beiträge zur Friedensforschung

Gute Medien - böser Krieg? Medien am schmalen Grat zwischen Cheerleadern des Militärs und Friedensjournalismus. Dialog. Beiträge zur Friedensforschung 52. Projektleitung: Thomas Roithner. Hrsg.: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK). Münster [u.a.]: LIT, 2007.

Krisenherd Naher und Mittlerer Osten. Eine Region am Rande des Flächenbrands mit realistischer Friedensperspektive? Friedensbericht 2007. Dialog. Beiträge zur Friedensforschung 53. Projektleitung: Ronald H. Tuschl. Hrsg.: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK). Münster [u.a.]: LIT, 2007.

Friedens-Forum. Hefte zur Friedensarbeit

ChfR.: Gerald Mader

Friedens-Forum. Hefte zur Friedensarbeit, 1-2/2007

Friedens-Forum. Hefte zur Friedensarbeit, 3-4/2007

Friedens-Forum. Hefte zur Friedensarbeit, 5-6/2007

Friedens-Forum. Hefte zur Friedensarbeit, 7-8/2007

SAFRAN. Schlaininger Arbeitspapiere für Friedensforschung, Abrüstung und nachhaltige Entwicklung

Red. bzw. Hrsg.: Thomas Roithner, Alexandra Elbling

Medien und Krieg. Forschungsperspektiven der jüngeren Generation / hrsg. v. Rita GLAVITZA, Georg LEITNER. SAFRAN. Schlaininger Arbeitspapiere für Friedensforschung, Abrüstung und nachhaltige Entwicklung , 3.

10.2 Sonstige ÖSFK-Publikationen

Tätigkeitsbericht 2007. Hrsg.: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK). Red. Lisa Fandl. Stadtschlaining 2008.

10.3 Publikationen der MitarbeiterInnen

11. AKTIVITÄTEN DER MITARBEITERINNEN IN SCHLAINING

12. EXTERNE AKTIVITÄTEN DER MITARBEITERINNEN

EUROPEAN UNIVERSITY CENTER FOR PEACE STUDIES (EPU)

VEREINSSTATUTEN

(Auszug aus den Vereinsstatuten)

Name, Sitz und Wirkungsbereich

Die Organisation führt den Namen „European University Centre for Peace Studies“ (EPU). Im Folgenden „Centre“ genannt. Das „Centre“ hat seinen Sitz in Stadtschlaining, im Bundesland Burgenland der Republik Österreich. Es ist eine internationale nichtstaatliche Organisation, für die das Österreichische Vereinsrecht gilt.

Ziele und ideelle Mittel

Ziel des „Centre“ ist die Förderung von Frieden durch Entwicklung und Durchführung eines Forschung und Lehre umfassenden Post-graduate Studiums für „Peace Studies“. Lehr- und Forschungsgegenstand des „Centre“ ist das gesamte Feld von „Peace Studies“ (Friedensforschung und Friedenserziehung).

Das „Centre“ will dieses Ziel erreichen durch die aktive organisatorische und personelle Zusammenarbeit mit Universitäten und anderen Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie durch die Vergabe von Stipendien und Förderungen für Forschungs-, Lehr- und Ausbildungsaktivitäten, welche seine Arbeit unterstützen.

Die Aufgabe des „Centre“ ist die Durchführung eines internationalen universitären Studienprogramms in „Peace Studies“. Der Bundesminister für Wissenschaft und Verkehr hat mit Verordnung 319/1998 dem Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung gemeinsam mit dem European University Center for Peace Studies die Berechtigung verliehen, den von ihnen durchgeführten „Lehrgang für höhere Friedens- und Konfliktstudien“ als „Lehrgang universitären Charakters“ zu bezeichnen. Mit gleicher Verordnung wurde dem Leiter bzw. der Leiterin dieser Lehrgänge die Berechtigung erteilt, den Absolventinnen und Absolventen dieses Lehrgangs den akademischen Grad „Master of Advanced Studies (Peace and Conflict Studies)“, abgekürzt „MAS“, zu verleihen.

Die Aktivitäten des „Centre“ sollen zur Verwirklichung der Ziele der UNO und der UNESCO beitragen, und sich insbesondere auf Institutionen wie die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) beziehen.

Die Mitglieder des Lehrkörpers und die Studierenden kommen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Gruppierungen der Welt. Ihre unterschiedlichen Kulturen und Problemsichten werden im Programm des „Centre“ reflektiert und gelehrt.

Die Aktivitäten des „Centre“ sind nicht auf Gewinn gerichtet.

Materielle Mittel

- Beiträge der UNESCO und von anderen internationalen Organisationen
- Subventionen von internationalen Institutionen
- Subventionen von nationalen Institutionen
- Zweckzuwendungen von Universitäten, Stiftungen und Institutionen der Friedensforschung und Friedenserziehung
- Mitgliedsbeiträge
- Unterrichtsgebühren

- Sonstige Einkünfte

Arten der Mitgliedschaft

Das „Centre“ hat ordentliche, fördernde und Ehrenmitglieder.

1. Ordentliche Mitglieder können juristische und individuelle Personen sein.
2. Organisationen oder Institutionen, die Friedensforschung und Friedenserziehung betreiben oder fördern, können die Mitgliedschaft des „Centre“ als Institution erwerben (institutionelle Mitgliedschaft).
3. Personen, die von institutionellen Mitgliedern oder von nationalen UNESCO-Kommissionen vorgeschlagen, ebenso wie Personen, die vom Vorstand eingeladen werden, können als Einzelpersonen die Mitgliedschaft erwerben (individuelle Mitgliedschaft).
4. Fördernde Mitglieder: Fördernde Mitglieder sind physische oder juristische Personen, welche die Ziele des „Centre“ durch finanzielle Mittel oder durch Sachleistungen unterstützen.
5. Ehrenmitglieder.

VEREINSORGANE

Die Organe des „Center“ sind:

- **Generalversammlung**
- **Vorstand**
- **Sekretariat**
- **Kontrollorgane**
- **Schiedsgericht**

Die Zusammensetzung aller Vereinsorgane sollte die verschiedenen Regionen der Welt widerspiegeln und repräsentieren.

Alle, von der Generalversammlung gewählten Organe, sind für eine 3-jährige Arbeitsperiode bestellt. Sie führen ihre Geschäfte bis zur Neuwahl.

Im Fall des Ausscheidens eines Mitgliedes aus einem Vereinsorgan, kann das Organ ein Mitglied für die noch nicht abgelaufene Amtszeit des ausgeschiedenen Mitglieds kooptieren. Die Mitgliedschaft eines Vereinsorgans, die in dieser Weise durch Kooptation erworben wurde, bedarf der Bestätigung bei der nächsten Sitzung der Generalversammlung.

Jedes Vereinsorgan kann Beobachter von internationalen Organisationen und Institutionen einladen, seine Sitzungen zu besuchen.

Alle Beschlüsse von Organen des „Centre“ werden gefasst mit der einfachen Mehrheit der Mitglieder, die anwesend sind und an der Abstimmung teilnehmen, sofern in diesen Statuten nichts anderes bestimmt ist.

Vorstand

Präsidium

Gerald MADER (Präsident)

Mitglieder

Evelyn MESSNER

Gabriele ESCHIG

Erwin SCHRANZ

Ferenc MISZLIVETZ

Rechnungsprüfer

Bojko BUCAR, Ljubljana, Slowenien

Josef TIEFENBACH, Eisenstadt, Österreich

Wissenschaftlicher Beirat

Ausländische Beiratsmitglieder

Mwesiga BAREGU, Harare, Simbabwe

Birgit BROCK-UTNE, Oslo, Norwegen

David COOMBES, Limerick, Irland

Dorota GIERYCZ, New York, USA

John GROOM, Canterbury, Großbritannien

Christine M. MERKEL, Bonn, Deutschland

Ferenc MISZLIVETZ, Szombathely, Ungarn

Österreichische Beiratsmitglieder

Wolfgang BENEDEK, Graz, Österreich

Andre GINGRICH, Wien, Österreich

PERSONALWESEN

Gerald MADER, Dr.

Präsident

Dietrich FISCHER, Dr.

Wissenschaftlicher Direktor

Ronald H. TUSCHL, Mag. Dr.

Forschungsdirektor

Alexandra ELBLING, Mag.
Generalsekretärin

Anita FLASCH (Teilzeit)
Sekretariat

Ursula MEDLITSCH (Teilzeit)
Sekretariat

Marianne LANG (Teilzeit ab März)
Sekretariat

TÄTIGKEITSBEREICHE

Die EPU führt zwei postgraduale Lehrgänge in „Peace and Conflict Studies“ (Frieden, Sicherheit, Entwicklung und Konfliktlösung) durch:

- Ein Lehrgang umfasst drei Trimester, der mit der vom österreichischen Wissenschaftsministerium vollwertig anerkannten Graduierung „Master of Arts“ (MA) abgeschlossen werden kann. Die Berechtigung zur Verleihung des „Master of Arts in Peace and Conflict Studies“ ist mit 1. September 2003 in Kraft getreten. Das Universitätsstudien-gesetz (UniStG) BGBl. Nr. 48/97 ermöglicht es auch privaten Institutionen wie der EPU akademische Grade zu verleihen.

- Jedes Trimester kann auch einzeln besucht und mit einem postgradualen Zertifikat „Advanced International Study Program in Peace and Conflict Transformation“ abgeschlossen werden.

In beiden Lehrgängen werden die Grundlagen des Bereiches Frieden und Konflikttransformation bearbeitet. Damit liegt das Schwergewicht auf einer Verknüpfung von theoretischem Wissen und Analysefähigkeit auf hohem akademischen Niveau mit Praxisorientierung. Die EPU verfolgt einen ganzheitlichen Lernansatz, der die gesamte Person der Lernenden mit einbindet, und nicht auf einem abgetrennten intellektuellen Niveau stehen bleibt.

Über die starke Verbindung der Studierenden aus allen Kontinenten mit der lokalen Bevölkerung, Schulen und Veranstaltungen erfolgt ein weiterer interkultureller Austausch und direkte entwicklungspolitische Bildungsarbeit.

1. LEHRVERANSTALTUNGEN: MA UND CERTIFICATE PROGRAM

1.1 FRÜHJAHRSTRIMESTER 4. FEBRUAR – 28 APRIL

A life-sustaining economy
Johan GALTUNG, TRANSCEND, Versonnex, France

Orientation and formulation of study goals
Brittney MENZEL, Utah, USA

Introduction to structural peace
Brittney MENZEL, Utah, USA

Peace and the global economy
Georg FRERKS, Centre for Conflict Studies, Utrecht University

Imagining cultures of peace: research methodology, writing, praxis
Myler WILKINSON, Mir Centre for Peace, Selkirk College, Castlegar, British Columbia, Canada

Human rights
Walter SUNTINGER, International Consultant on Human Rights, Vienna

Peacebuilding: from the local to the global level
Kai Frithjof BRAND-JACOBSEN, Peace Action, Training and Research Institute of Romania (PATRIR), Cluj-Napoca

Governance and participation
Tilman EVERS, University Lecturer, Kassel, Germany

Democratization

Paul D. SCOTT, Kansai Gaidai University, Osaka, Japan

Conflict transformation and deep culture

Wilfried GRAF, Gudrun KRAMER, Institute for Integrative Conflict Transformation and Peacebuilding (IICP), Vienna

Introduction to conflict-free conflict resolution

Roshan P. DANESH, Lawyer and Consultant on Conflict Resolution, Vancouver, Canada

Introduction to education for peace

Hossain B. DANESH, Education for Peace (EFP), International Education for Peace Institute, Vancouver, Canada

Crises prevention, intervention, post-conflict reconstruction and reconciliation

S. P. UDAYAKUMAR, South Asian Community Center for Education and Research (SACCER), Nagercoil, Tamil Nadu, India

Communities, development and conflict: project management

Bernd BAUMGARTL, International Consultant on Administrative Reforms, Education, Conflict Resolution and Reconciliation, Vienna

Global civil society and global governance

Jody JENSEN, Institute for Social and European Studies, Koszeg, Hungary

Conclusion

Diane HENDRICK, Consultant, Trainer and Researcher in Conflict Transformation, Vienna

1.2 SOMMERTRIMESTER 3. JUNI – 25. AUGUST

Introduction to peace studies

Jan OBERG, Transnational Foundation for Peace and Future Research (TFF), Lund, Sweden

Cross-cultural communication and Conflict Transformation

Diane HENDRICK, Consultant, Trainer and Researcher in Conflict Transformation, Vienna

Projects in peace education

Zulfiya TURSUNOVA, Open Society Institute, Tashkent

Global mass media, information warfare and cyberwar
Ronald H. Tuschl, EPU

Sufism and peace
Mussarrat Bashir YOUSSEF, Independent Consultant, Islamabad, Pakistan

Utopias of peace in literature
Laszlo W. FARKAS, EPU Faculty, Szombathely, Hungary

Peace education
Andria WISLER, Columbia University, New York

Nonviolent communication
Marshall B. ROSENBERG, Center for Nonviolent Communication, Möhlin, Switzerland

Conflict analysis and resolution
Cheshmak FARHOUMAND-SIMS, St. Paul University, Canada

Negotiation
Raymond SANER, Centre for Socio-Eco-Nomic Development (CSEND), Geneva, Switzerland
International law and world order
Richard FALK, University of California at Santa Barbara, USA

Deep culture, conflict culture and conciliation
Johan GALTUNG, TRANSCEND, Versonnex, France

Culture and conflict
Marc Howard ROSS, William Rand KENAN Jr., Bryn Mawr College, Pennsylvania, USA

Religions and peace
Kamran MOFID, Inter-faith Perspective on Globalization for the Common Good, Coventry

Mediation
Sara ROZENBLUM DE HOROWITZ, University of Buenos Aires, Argentina

Peace journalism
Annabel MCGOLDRICK, Jake LYNCH, Reporting the World and BBC, Oxford, UK

Conclusion
Frederick C. DUBEE, United Nations, New York

1.3 HERBSTTRIMESTER 30. SEPTEMBER – 23. DEZEMBER

Orientation for new students and formulation of study goals
Frederick C. DUBEE, United Nations, New York

Kaarina Dubee, Göteborg, Sweden
Mia TÖRRISSEN, Sweden

Introduction to peace studies
Zarko PUHOVSKI, University of Zagreb, Croatia

Peace and business
Frederick C. DUBEE, United Nations, New York

Working for peace in conflict zones
Robert RIVERS, PATRIR, Cluj-Napoca, Romania

Theories and methodologies in peace studies
Ronald H. TUSCHL, EPU

Nonviolence: from philosophy to practical tool
Jorgen JOHANSEN, Peace and Development Research Institute Gothenburg University, Sweden

Social justice and equity in education
Diane ROSS, One Otterbein College, Westerville, Ohio, USA

Nonmilitary approaches to security
Dietrich FISCHER, EPU

Violence, security and demilitarization
Biljana VANKOVSKA, St. Cyril and Methodius University, Skopje, Macedonia

Human security: health and environment
Alexander LAUTENSACH, University of Auckland, New Zealand

Human security: civil society and economy
Sabina LAUTENSACH, University of Auckland, New Zealand

Terrorism: its causes and prevention
Robin POULTON, Virginia Commonwealth University & University of Richmond, USA

Overcoming the domination system
Liv LARSSON, Trainer in Nonviolent Communication, Sweden

Transition from civil war to peace
Vinya ARIYARATNE, Sarvodaya Shramadana Movement, Sri Lanka

The European Union as a peace force
Lutz SCHRADER, University of Hagen, Germany

Peaceful conflict transformation
Johan GALTUNG, TRANSCEND, Versonnex, France

Gender and peace
Gal HARMAT, Tel Aviv, Israel

Peace and social movements
Nigel YOUNG, Colgate University, Hamilton, New York

Structures of peace
James CALLEJA, Malta College of Arts, Science and Technology (MCAST), Malta

Mediation
Sara ROZENBLUM DE HOROWITZ, University of Buenos Aires, Argentina

Arms control and disarmament
Bernardo MARIANI, Saferworld, Vienna, Austria

Negotiation, mediation and reconciliation
Stella SABIITI, Center for Conflict Resolution (CECORE), Kampala, Uganda

2. FORSCHUNG

2.1 Forschungs-Symposium: State-of-Peace-Konferenz 2007

Krisenherd Naher und Mittlerer Osten

1. – 4. Februar 2007

Ort: Stadtschlaining

Leitung: Ronald H. TUSCHL

Veranstalter: EPU, ÖSFK

Der Blick auf den Krisenherd Naher und Mittlerer Osten bietet ein betrübliches und diffuses Bild, das nur wenig Grund zum Optimismus zulässt: Nach der Räumung Gazas und der Machtübernahme der Hamas hat sich der seit Jahrzehnten bestehende israelisch-palästinensische Konflikt noch weiter verschärft. Israel führte einen Zweifronten-Krieg im geräumten Gaza-Streifen und im Libanon und begründet seine Invasion mit seinem Recht auf Selbstverteidigung. Durch die israelische Invasion gegen die Hisbollah wurde die Infrastruktur im Libanon erheblich zerstört. Unzählige Kriegstote und Hunderttausende auf der Flucht zeugen von der unsäglichen Dramatik des Krieges. Im Irak bietet sich ein ebenso drastisches Bild von jener ehemaligen Regionalmacht, die einst unter der Diktatur Saddam Husseins stand. Nach der endgültigen Niederlage und Hinrichtung des irakischen Diktators und der ersten eingesetzten Regierung steht nun das Land am Rande des Bürgerkriegs und versinkt in der Schreckensherrschaft des alltäglichen Terrors. Das Nachbarland Iran, das als einzige Regionalmacht übrig geblieben ist, bietet der Weltmacht USA die Stirn, indem der pro-iranischen Hisbollah im Libanon ideelle und militärische Unterstützung geboten wird und zudem der Atom-Streit zwischen den USA und dem Iran militärisch zu eskalieren droht.

Dem Nahost-Krisengipfel in Rom folgten eine Reihe von diplomatischen Initiativen seitens EU, UNO und den USA, die allerdings schon im Vorfeld keinen Konsens in Hinblick auf eine langfristige Lösung des Grundkonflikts herbeiführen konnten: Zu tief sind die Gräben zwischen den Konfliktparteien und zu diametral scheinen die internationalen Interessenslagen zu sein, um dem jahrzehntelang bestehenden Konfliktherd im Nahen und Mittleren Osten, der nun flächendeckend zu eskalieren droht, ein absehbares Ende zu bereiten.

Welche Ursachen, Folgen und Wirkungen haben die jeweiligen Konfliktherde rund um den angeblichen Kernkonflikt Israel/Palästina? Bleibt die Region ein Pulverfass oder gibt es eine Chance auf eine langfristige Lösung? Wird es dem Libanon gelingen, seine multiethnische Gesellschaft befrieden zu können? Gibt es für den vom Bürgerkrieg erschütterten Irak eine Hoffnung auf eine demokratische Zukunft? Droht der iranischen Führung ein ähnliches Schicksal wie dem Diktator Saddam oder ist dieses Land ein Faktor für Stabilität und Frieden in dieser Region? Welche Rolle nehmen internationale Akteure wie die EU oder die USA bei einer kurz-, mittel- und langfristigen Lösung des regionalen Konflikts ein? Welche Rolle spielen dabei die regionalen und internationalen Medien als meinungsbildende Faktoren in dieser Konfliktregion und welcher Mittel bedienen sich Israelis und Araber im Informationskrieg?

All diesen Fragen wurde auf der State-of-Peace-Konferenz 2007 in Stadtschlaining auf den Grund gegangen, um friedenspolitische Antworten auf den Krisenherd Naher und Mittlerer Osten geben zu können.

2.2 Forschungsprojekte

Forschungsdir.: Ronald H. TUSCHL

“The Crisis in the Middle East – Chaos, Causalities & Consequences”, EPU Fall Trimester 2006

“The Correlation between Information & Communication Technologies, Military Information Management & Media Coverage”, EPU Fall Trimester 2006

“Internal armed conflicts in South Asia: its coping mechanism”, EPU Fall Trimester 2006.

3. PUBLIKATIONEN

3.1 EPU Research Papers

[Elektronische Ressource: www.aspr.ac.at/epu/research.htm]

ChfR. bzw. Hrsg.: Ronald H. TUSCHL

Oricho, Dennis Otieno, Sudan Conflict and Signing of the Conventional Peace Agreement in Nairobi. EPU Research Papers 1. European University Center for Peace Studies (EPU). Stadtschlaining, 2007

Thapa , Manish, Back to Negotiation. Prognosis & Diagnosis for Future Negotiation Process in Nepal. EPU Research Papers 2. European University Center for Peace Studies (EPU). Stadtschlaining, 2007

Sow, Mamadou Adama, Chancen und Risiken von NGOs -Die Gewerkschaften in Guinea während der Unruhen. EPU Research Papers 3 / European University Center for Peace Studies (EPU). Stadtschlaining, 2007

Che, Kevin Ngang, Understanding the Bakassi Conflict. A Showcase of Conflict in Practice. EPU Research Papers 4 / European University Center for Peace Studies (EPU). Stadtschlaining, 2007

Hovee, Mark J., The crisis in the Middle East. EPU Research Papers 5 / European University Center for Peace Studies (EPU). Stadtschlaining, 2007

Maguwu, Farai, Land Reform, Famine and Environmental Degradation in Zimbabwe. EPU Research Papers 6 / European University Center for Peace Studies (EPU). Stadtschlaining, 2007

Ejibunu, Hassan Tai, Nigeria´s Niger Delta Crisis: Root Causes and Peacelessness. EPU Research Papers 7 / European University Center for Peace Studies (EPU). Stadtschlaining, 2007

Sow, Mamadou Adama, The Political Crisis of Pakistan in 2007. EPU Research Papers 8 / European University Center for Peace Studies (EPU). Stadtschlaining, 2007

3.2 Externe Publikationen

TUSCHL, Ronald H., Der mediale Informations- und Propaganda-Krieg während der israelischen Libanon-Invasion. In: Dialog. Beiträge zur Friedensforschung 53. S. 188 – 200.

4. EXTERNE AKTIVITÄTEN

Okt. –Jän. 2006/2007 WS

Proseminar: Krieg und Frieden – Theorien und Methoden der Friedens- und Konfliktforschung, im Rahmen eines universitären Lehrauftrages, Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien
Ronald H. TUSCHL

2. Juli

Kampf oder Dialog der Kulturen? Auf den Spuren der Friedens- und Konfliktforschung, Integrationsfest, Reutte
Ronald H. TUSCHL

